et
magazin
des bdkj
erzdiözese
köln *
2017
2
70
JAHRE
BDKJ
KATHOLISCH | POLITISCH | AKTIV

bdkj et mitgliedsverbände

BDKJ-Diözesanverband Köln
Steinfelder Gasse 20–22, 50670 Köln
Fon: 0221 1642-6316
info@bdkj-dv-koeln.de
www.bdkj-dv-koeln.de

BdSJ-Diözesanverband Köln
Steinfelder Gasse 20–22, 50670 Köln
Fon: 0221 1642-6562
info@bdsj-koeln.de · www.bdsj-koeln.de

CAJ-Diözesanverband Köln
Steinfelder Gasse 20–22, 50670 Köln
Fon: 0221 1642-6848
info@caj-koeln.de · www.caj-koeln.de

DJK Sportjugend Diözesanverband Köln
Am Kielshof 2, 51105 Köln
Fon: 0221 9980840
info@djkdvkoeln.de · www.djkdvkoeln.de

DPSG-Diözesanverband Köln
Rolandstraße 61, 50677 Köln
Fon: 0221 937020-0
info@dpsg-koeln.de · www.dpsg-koeln.de

KjG-Diözesanverband Köln
Steinfelder Gasse 20–22, 50670 Köln
Fon: 0221 1642-6432
info@kjg-koeln.de · www.kjg-koeln.de

KLJB-Diözesanverband Köln
Steinfelder Gasse 20–22, 50670 Köln
Fon: 0221 1642-6555
buero@kljb-koeln.de · www.kljb-koeln.de

Kolpingjugend Diözesanverband Köln
Präses-Richter-Platz 1a, 51065 Köln
Fon: 0221 2839520
dmimberg@kolping-koeln.de
www.kolpingjugend-dv-koeln.de

KSJ-Diözesanverband Köln
Gabelsberger Straße 19, 50674 Köln
Fon: 0221 410508
info@ksj-koeln.de · www.ksj-koeln.de

Malteser Jugend Diözesanverband Köln
Kaltenbornweg 3, 50679 Köln
Fon: 0221 6909 4840
jugendreferat@malteserjugend-koeln.de
www.malteserjugend-koeln.de

PSG-Diözesanverband Köln
Steinfelder Gasse 20–22, 50670 Köln
Fon: 0221 1642-6560
info@pfadfinderinnen-koeln.de
www.pfadfinderinnen-koeln.de

Schönstatt Mannesjugend
Spitzbergen 10, 53894 Mechernich
Fon 02256 952215
www.smjkoeln.de

70 jahre bdkj et drinnen sind

BDKJ … ist katholisch 4
BDKJ … ist politisch 5
BDKJ … ist aktiv 6
BDKJ … ist fair 7
BDKJ … tritt für Menschenrechte ein 8
BDKJ … ist gesellschaftsgestaltend 9
BDKJ … ist feministisch 10
BDKJ … ist engagiert 11
70 Jahre BDKJ im Erzbistum Köln 12
BDKJ … ist klug 14
BDKJ … ist Liebe 15
Herzlichen Glückwunsch 16
Danke, ihr tollen Menschen 18

impressum

Die **ennundteh** ist das Magazin des BDKJ Erzdiözese Köln und erscheint 4x jährlich **herausgeber** Trägerwerk des Bundes der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) in der Erzdiözese Köln e. V., Steinfelder Gasse 20–22, 50670 Köln, Telefon 0221 1642-6316, Fax 0221 1642-6613, E-Mail redaktion@bdkj-dv-koeln.de, Web bdkj-dv-koeln.de **redaktion** Steffi Maier (SM), Susanne Breyer (sus) V.i.S.d.P., Elena Stötzel (ESt) **briefe an die leser*innen (u4)** David Dressel, Peter Otten, Christian Linker, Max Pilger **korrektur** Martin Gross **layout** dreikauss.com **druck** flyeralarm.de **bildnachweise** franckreporter/istock.com (titel); pixelliebe/photocase.de (3); LJR/Fotoagentur FOX (3 li.); BDKJ NRW (3 re.); Rapha Breyer (4 li.); Sebastian Sehr (4 re.); Barbara Dünkelmann (4 u.); Nina Grützmacher (5); Faire Kohle GmbH / Benjamin Eckert (6); Archiv BDKJ DV Köln (7), FSD im Erzbistum Köln/Harald Oppitz (11), Christian Schnaubelt / BDKJ-Bundesstelle (11 u.), Privat/J. Juchem (15), Jochen Rolfes (16, Kardinal Woelki), Christian Schnaubelt / BDKJ-Bundesstelle (17, BDKJ-Bundesvorstand); freepix.com (16–20); **auflage** 2.500 Exemplare **bezugspreis** Der Bezugspreis der ennundteh ist für die Mitglieder in den Mitgliedsverbänden des BDKJ im Erzbistum Köln in dem jeweiligen Mitgliedsbeitrag enthalten. **ISSN** 1437-9120 · Namentlich gekennzeichnete Beiträge entsprechen nicht unbedingt der Meinung der Redaktion.

INNTROH

70 Jahre BDKJ. 70 Jahre Dachverband für die katholischen Jugendverbände in unserem schönen Erzbistum. Das klingt nach Erfahrung, nach Weisheit, Reife und ein bisschen auch nach Altersruhe.

Und da ist wirklich viel Erfahrung und Weisheit: Seit 70 Jahren setzen sich die katholischen Jugendverbände gemeinsam für Kinder und Jugendliche ein, für ihren Glauben, ihre Kirche, für Gerechtigkeit, Feminismus, Vielfalt, für eine bessere Welt. Aber Reife und Altersruhe? Davon wollen wir nichts wissen. Im Gegenteil: Der BDKJ musste und muss immer wieder neu denken, fragen, zuhören, Antworten finden und kämpfen. Mit jedem neuen Mitglied eines Verbands, mit jedem neuen Team in den Regionen, mit jedem neuen Vorstand fangen wir ein bisschen neu an. Und unsere Geschichte hilft uns dabei.

Immer wieder aufs Neue denken und diskutieren kann nerven: Das große Augenrollen, wenn wir „mal wieder" eine Diskussion über die geschlechtergerechte Sprache führen, oder wir einen Beschluss zum kritischen Konsum besprechen. Das darf auch nerven. Aber wir müssen und wollen uns immer wieder neu darüber streiten und Lösungen finden: Mit den Menschen, die jetzt die Jugendverbände gestalten und Kirche leben.

Als Vorstand in einer so großen und 70-jährigen Tradition zu stehen, ist nicht immer einfach. Manchmal weht uns ein „früher war alles besser"-Wind um die Nase. Das ist nicht immer schön, besonders, wenn wir gerade selbst zweifeln oder interne Querelen haben. Aber wenn wir hören oder erleben, dass Jugendverbände die Heimat für Jugendliche in der Kirche sind, dann wissen wir, wofür wir das tun. Denn die katholischen Jugendverbände waren und sind großartig. Und es ist unsere Aufgabe, für sie die allerbesten Rahmenbedingungen zu schaffen.

Ein Ehepaar mit Gnadenhochzeit (so heißt das 70-jährige Ehejubiläum tatsächlich, bis zur Kronjuwelenhochzeit müssen wir noch fünf Jahre warten) hat gelernt zu streiten, Kompromisse zu finden, sich zu versöhnen, Unterschiede auszuhalten und immer wieder die Liebe leben. Genauso wie die vielen Verbände und Regionen immer wieder diskutieren, streiten und am Ende gemeinsam für ihre Überzeugungen und ihren Glauben einstehen. All das wollen wir mit dieser *ennundteh* (die übrigens auf eine 40-jährige Geschichte blicken kann) und gemeinsam mit dir feiern.

Euer Diözesanvorstand im Erzbistum Köln
Susanne Breyer & Elena Stötzel

Susanne Breyer

Elena Stötzel

BDKJ ... ist katholisch

Flagge zeigen für Vielfalt und gegenseitigen Respekt – Aktionen wie Mob Cologne oder die 72-Stunden-Aktion sind gelebte Spiritualität

In jenen Tagen schickte Johannes seine Jünger*innen zu Jesus und ließ ihn fragen: „Bist du der, der kommen soll, oder müssen wir auf einen andern warten?“ Jesus antwortete: „Geht und berichtet Johannes, was ihr hört und seht!“ Und die Jünger*innen des Johannes blickten sich um und staunten gar sehr – da bauen Pfadfinder*innen ein Baumhaus für den integrativen Kindergarten, da lädt eine KjG-Gruppe zum spontanen Karneval der Kulturen, die Kolpingjugend steht knietief im Matsch und feiert Gottesdienst …

Ja, so eine 72-Stunden-Aktion macht gut deutlich, wie wir das Evangelium verstehen, jene revolutionäre Botschaft Jesu von der Herrschaft Gottes. Diese Herrschaft ist nämlich das Gegenbild zu allen Arten menschlicher Herrschaft. Sie blinzelt schon rein, wo immer Menschen Frieden und Gemeinschaft stiften. Nicht nur bei großen Aktionen und Kampagnen, sondern in der Gruppenstunde, am Lagerfeuer, in der Gremiensitzung; immer da, wo wir gegen Ausgrenzung und Benachteiligung unsere Stimme erheben, wo wir uns für Teilhabe und Gerechtigkeit einsetzen. Diese Spiritualität durchzieht unsere Arbeit – auch weil uns die Idee des „Gemeinsamen Priestertums“ wichtig ist. Jede*r ist eingeladen, Gebete, Impulse, Gottesdienste mitzugestalten. Okay – ich gebe zu, das klingt billig. Aber dieser lepsche alte Spruch, dass jede*r eingeladen sei, birgt doch enorme Sprengkraft. Was haben wir uns nicht schon gezofft um die Frage, wer wo mitmachen darf oder soll im BDKJ. Wie unsere Wahlen und Gremien funktionieren und – ja, genau! – immer wieder um die Geschlechterparität. Katholisch-Sein ist eben nicht kuschelig, sondern leidenschaftlich.

Manchmal wird uns vorgeworfen, wir würden gern um uns selbst kreisen. Strukturdebatten und so. Dabei geht es doch um die entscheidende Frage: Wie leben wir Jugendverband?
Wie werden wir noch offener, freier, demokratischer, fairer, einladender? Denn nur das, was wir selbst vorleben, kann auch in die Kirche und die Gesellschaft ausstrahlen. Öko-Euro, Gender-Sternchen oder kritischer Konsum mögen putzig klingen, aber wer nicht im Schatten des Kirchturms von Sankt Dingsbums aufwächst, sondern z.B. auf der Müllkippe von Manila, spürt vielleicht eher die Dringlichkeit eines anderen Lebens. Und zwar rund um den Globus. Denn darum geht es doch letztlich: Anders zu leben. Damals bei Jesus. Und heute bei uns.

Nicht alle in der Kirche sehen das so wie wir. Es gibt auch Leute mit einem etwas engeren Verständnis vom Evangelium. Einer von ihnen war früher ‚unser‘ Kardinal. Aber wie gesagt: Katholisch ist nicht kuschelig. Und entgegen anderslautender Ansagen seinerzeit gibt es uns ja offenbar immer noch. — Christian Linker

Christian Linker war von 2001 bis 2009 BDKJ-Diözesanvorsitzender und lebt heute als Schriftsteller mit seiner Familie in Leverkusen.

… ist politisch

Mit der Aktion „U28 – Die Zukunft lacht“ erklärt der BDKJ die Jugendpolitik zum Querschnittsthema.

2005 gewann die CDU die Landtagswahl in Nordrhein-Westfalen – zum ersten Mal seit Jahrzehnten. Der BDKJ hoffte auf Verbesserungen in der Jugendförderung. Der vorangegangenen rot-grünen Landesregierung hatte er eine ideologische Jugendpolitik attestiert, die bei Verbänden immer mehr Mittel strich und mit neuen inhaltlichen Schwerpunkten die Alltagsarbeit einschränkte. Es war Zeit für eine Entbürokratisierung des Landesjugendplans. Die Zeichen standen gut, denn zum Ende der vorherigen Wahlperiode hatte der Landtag das seit über zwanzig Jahren geforderte Kinder- und Jugendfördergesetz (KJP) verabschiedet und die Summe von 96 Millionen Euro für den Landesjugendplan festgeschrieben – nicht zuletzt dank der wesentlich von der Offenen Jugendarbeit getragene Volksinitiative „Jugend braucht Zukunft“. Mit diesem deutlichen Votum der Bevölkerung im Rücken war nicht nur der BDKJ überrascht, als die neue Landesregierung die gesetzlich geregelte Fördersumme sofort kürzte. Die neue, diesmal wesentlich von den Jugendverbänden getragene und in Zahlen außerordentlich erfolgreiche Volksinitiative „Jugend braucht Vertrauen“ konnte dies nicht verhindern.

Was lernte der BDKJ aus dieser Enttäuschung? Er musste zur Erkenntnis kommen, dass immer weniger Politiker*innen überhaupt etwas über (katholische) Jugendverbandsarbeit wussten. Zugleich konstatierte der BDKJ auf Landesebene, dass er zu stark als Trägerlobbyist wahrgenommen wurde und zu wenig als Anwalt der jungen Generation in Kirche, Staat und Gesellschaft. Es brauchte eine neue Strategie, um eine generationengerechte Politik als Ziel einer erfolgreicher Jugendpolitik in den Fokus zu setzen. Es sollte deutlich werden, dass der BDKJ auch deshalb wertvoll ist, weil er sich dafür einsetzt, dass die Interessen von Kindern und Jugendlichen zum Querschnittsthema für alle Politikfelder werden. Schließlich hängt die Qualität des Aufwachsens und Lebens junger Menschen auch von der Sozial-, Verkehrs- und Umweltpolitik etc. ab. Wie konnte es aber gelingen, dass Politiker*innen ihre Gesetzesvorhaben mit den Augen von Jugendlichen und Kindern sehen können?

Mit der Strategie „U28 – Die Zukunft lacht!“ erfand der BDKJ in NRW eine Methode zur einmischenden Jugendpolitik – auch bekannt unter eigenständiger oder kohärenter Jugendpolitik. Fruchtbringend wurde diese Strategie erst richtig ab dem Jahr 2009: Nach und nach gelang es dem BDKJ-Diözesanvorstand im Erzbistum Köln sowie den Kolleg*innen im BDKJ NRW mehr mit Landtags- und Bundestagsabgeordneten durch die U28-Brille auf die Bedürfnisse von Jugendlichen und Kindern zu blicken. Mit einem entsprechenden Beschluss der BDKJ-Hauptversammlung mit dem Titel „U28 – Die Zukunft lacht – Jugendpolitische Strategie für den BDKJ und seine Mitgliedsverbände“ gelang es, die Strategie im BDKJ bundesweit bis zur Regionalebene bekanntzumachen und die Umsetzung anzuregen. Neben dem Ziel, einen Jugendcheck in allen politischen Ressorts und ein Jugendmonitoring durchzusetzen, gliederte der BDKJ-Landesausschuss noch weitere Themen in die Strategie ein. Hierzu gehören beispielsweise die Forderung nach einer Absenkung des Wahlalters bei Landtagswahlen und die Einführung einer alternativen Bewirtschaftung von öffentlichen Haushalten jenseits von Sachzwängen.

Heute ist es weiterhin notwendig sich mit der jugendpolitischen Strategie U28 einzumischen. So scheiterte das Vorhaben der Wahlalter-Senkung erst kürzlich im nordrhein-westfälischen Landtag, mit der kommenden Schuldenbremse wächst die Sorge um weitere Kürzungen im Kinder- und Jugendförderplan und die Daten von Minderjährigen können mittlerweile durch den Verfassungsschutz gespeichert werden – wer weiß, was die neue Legislatur, die in diesem Frühjahr gestartet ist, bringt? Es gibt noch viel zu tun, damit die Zukunft für Jugendliche und Kinder lacht.
— Tobias Agreiter

KjGler Tobias Agreiter war von 2005 bis 2009 BDKJ Stadtvorsitzender Köln, von 2010 bis 2015 BDKJ Diözesanvorsitzender Köln und von 2012 bis 2015 BDKJ Landesvorsitzender in NRW.

… ist aktiv

„Wir können alles schaffen, uns unvergessen machen …“

Mit einem großen Knall startete die 72-Stunden-Aktion 2013 im Kölner Friedenspark

„Hast du nicht Lust, die Zuständigkeit für die landesweite 48-Stunden-Aktion zu übernehmen?“, fragten mich bei der Vorstandsklausur im Dezember 2006 die Kolleg*innen des BDKJ-Diözesanvorstandes, in den ich gerade gewählt worden war. Ohne zu wissen, worauf ich mich da einlasse und wie diese Aktion meine kommenden acht Lebensjahre prägen würde, griff ich bei der Aufgabenverteilung zu.

Die ersten Planungen auf Landesebene begannen. Bald wurden daraus Planungen einer NRW/Südwest-Kooperation. Aus der 48-Stunden-Aktion wurde – in Absprache mit den Kolleg*innen aus den Diözesanverbänden des Südwestens, die für das gleiche Jahr die Wiederauflage ihrer 72-Stunden-Aktion planten – die 72-Stunden-Aktion „Uns schickt der Himmel. Die Sozialaktion in Deutschland“.

Zwei Jahre Vorbereitungszeit gingen mit dem Startschuss am 7. Mai 2009 zu Ende. Zwei Jahre mit intensiven Treffen auf Bundes-, Landes- und Diözesanebene. Zwei Jahre in denen wir das Motto „Groß denken – klein wird es von alleine“ gelebt hatten. Gemeinsam mit den Verantwortlichen derregionalen Koordinierungskreisen, der diözesanen Steuerungsgruppe und den Kolleg*innen hatten wir informiert und organisiert: es wurden Koordinierungskreise begleitet, Krisenpläne erarbeitet und kommuniziert, spendierte Kerzen entgegengenommen, eine Auftaktgala organisiert, Aktionspakete mit Inhalt gefüllt, Politiker*innen zur Himmelstour eingeladen, Pressemitteilungen verschickt, Interviews gegeben, *Travelbags* auf Reisen geschickt und viele Pommes mit viel Majo gegessen.

Kurz nachdem der Startschuss gefallen war, starrten wir in der Diözesanstelle alle aufs Telefon. Das würde doch bestimmt bald klingeln – so glaubten wir. Tat es nicht, und so fragten wir uns: Haben die Gruppen mit der Umsetzung ihrer sozialen, ökologischen oder politischen Projekte begonnen? Gibt es Schwierigkeiten? Weil das Telefon ruhig blieb, telefonierten wir alle Koordinierungskreise ab und ließen uns versichern, dass alle Gruppen fleißig seien und die Stimmung gut wäre. Wir entfernten uns vom Telefon und fuhren raus. Ich besuchte eine Gruppe der CAJ, die in Köln eine Unterführung bemalte; eine KjG, die in Moitzfeld Wagen für eine Schülerfirma baute (und uns zu sich ins Schwimmbecken lockte); eine DPSG, die im Vogelpark in Solingen 27 Projekte verwirklichte und machte viele Fotos mit jungen Erwachsenen, die dem zeitgleich stattfindenden Islamisierungskongress von Pro Köln die Zunge zeigten. Müde und glücklich fiel ich irgendwann in der Nacht ins Bett. Im Kopf noch immer den Refrain des Aktionssong „Wir können alles schaffen, uns unvergessen machen …“.

Im Juni 2013 fiel der Startschuss zur ersten bundesweiten 72-Stunden-Aktion. Wieder hieß es drei Tage für die Ewigkeit, denn was nach 72-Stunden bleibt, das bleibt für immer. Es bleibt das Engagement gegen gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit, die Partnerschaft zum BDKJ im Erzbistum Hamburg, es bleibt der Kontakt zu Unterstützer*innen. Es bleibt die Vorfreude auf die kommende 72-Stunden-Aktion. — Annika Triller

Annika Triller, KjGlerin und CAJ-Mitglied, war von 2006 bis 2014 BDKJ-Diözesanvorsitzende im Erzbistum Köln. Heute arbeitet sie bei der Kölner Freiwilligen Agentur im Projekt ‚Lesewelten‘ und engagiert sich ehrenamtlich im Verein EL-DE-Haus zur Unterstützung des NS-Dokumentationszentrums der Stadt Köln.

BDKJ

… ist fair

Susanne Breyer gibt Einblicke in das entwicklungspolitische Engagement des BDKJ

Von der Kokosnuss zur Grillkohle – Mit dem Projekt Faire Kohle zeigt der BDKJ, wie Fairer Handel gelingen kann

Die evangelischen und katholischen Jugendverbände waren Vorreiter im Fairen Handel. So hat der BDKJ vor 40 Jahren die GEPA mitgegründet, sie ist der größte Importeur für fair gehandelte Produkte in Europa. Die christlichen Jugendverbände sind heute nicht nur Gesellschafter der GEPA, sondern auch Mitglied der Siegelorganisation TransFair e.V., die den Fairen Handel aus der Nische in die Supermärkte brachte. Waren es in den 70er-Jahren noch eine überschaubare Anzahl von Waren, die in Weltläden vertrieben wurden, ist heute fast überall eine breite Palette fair gehandelter Produkte erhältlich.

Wer sich mit Fairem Handel auseinandersetzt, lernt viel über Menschenrechte, Produktionsbetriebe und ethische und soziale Verantwortung. So entstand der *Coca-Cola-Boykott* des BDKJ. Der Coca-Cola-Konzern und andere Unternehmen wurden zur Sicherung menschenwürdiger Arbeitsplätze und zu nachhaltigem Umgang aufgefordert. Darüber hinaus wurden die Mitglieds- und Diözesanverbände durch den Beschluss „Kritischer Konsum soll weitergehen“ dazu aufgerufen, ihre Macht und Verantwortung als Konsument*innen wahrzunehmen. Im BDKJ war spätestens damit das Thema „Kritischer Konsum“ geboren. So wollten künftig alle beim Kauf und Verkauf von Produkten auf Arbeits- und Produktionsbedingungen achten und sich für alternative Waren aus regionaler, klein- und mittelständiger Produktion sowie für Importprodukte aus Fairem Handel stark zu machen.

Unser Handeln hat Auswirkungen darauf, wie wir die Welt hinterlassen. Wir alle konsumieren gerne und viel. Das kann man natürlich hinterfragen. Das Gute am Konsum ist aber, dass wir dadurch viele Gelegenheiten haben, nachhaltig zu handeln. Es geht beim kritischen Konsum nicht um Verzicht, denn glücklicherweise sind nachhaltige Artikel meist von hoher Wertigkeit. Das sind auch gute Argumente, um Organisationen und Institutionen mit hohen Beschaffungsausgaben, wie beispielsweise das Generalvikariat im Erzbistum Köln, dazu aufzurufen, ihre Macht in diesem Bereich gezielt für Mensch und Umwelt einzusetzen.

Die Jugendverbände werden nicht müde, sich für Kritischen Konsum einzusetzen. Dies tun sie nicht nur aus christlichen Werten und dem Willen zur Bewahrung der Schöpfung heraus, sondern auch aus der Überzeugung, dass eine gerechte Verteilung weltweit möglich ist. 2015 hat der BDKJ Diözesanverband Köln zusammen mit den anderen Diözesanverbänden in NRW und der evangelischen Jugend eine GmbH zum Vertrieb von fair gehandelter Grillkohle gegründet. Die Idee entstand, als bei Recherchen festgestellt wurde, dass Grillkohle zum Großteil unter umweltbelastenden und menschenunwürdigen Bedingungen hergestellt wird. Auf der Suche nach Alternativen entstanden Kontakte über ehemalige Entwicklungshelfer*innen zur NGO Task Force Mapalad auf den Philippinen, und es wuchs eine Handelspartnerschaft. Zunächst wurden kleinere Mengen Kokos-Grillkohle bestellt, die Rückmeldungen waren positiv, die Nachfrage stieg. So wurden 2015 erstmals 20 Tonnen geliefert und verkauft. Als Jugendverbände verbinden wir diese neue Form konkret Fairen Handel zu betreiben mit Bildungsarbeit rund um den Fairen Handel und zu Grillkohle aus Kokosnuss-Halbschalen.

Im Erzbistum Köln hat sich der BDKJ insbesondere seit dem Beschluss der Diözesanversammlung 2010 „Mit gutem Beispiel. Umweltstandards im BDKJ“ mit Nachhaltigkeit und Kritischem Konsum beschäftigt und konkrete Maßnahmen umgesetzt. 2014 hat die Diözesanversammlung den Entwicklungspolitischen Ausschuss eingerichtet, der sich 2015 und 2016 mit der Textilindustrie auseinandersetzte und einen Antrag zum kritischen Textilkonsum im BDKJ vorbereitete. Seit diesem Jahr beschäftigt der EPA sich mit einfacherem Konsum und möchte Methoden erarbeiten, wie Jugendverbandsgruppen die Auseinandersetzung mit Kritischem Konsum ermöglicht werden kann.
— Susanne Breyer

Susanne Breyer ist seit 2012 BDKJ-Diözesanvorsitzende im Erzbistum Köln und Vorsitzende des Entwicklungspolitischen Ausschusses (EPA) des BDKJ auf Bundesebene. Den Umstieg auf fair gehandelte Kleidung hat sie noch nicht geschafft, bleibt aber dran.

… tritt für Menschenrechte ein

*Ihr Engagement für Chile war umstritten, aber wichtig: Jugendverbandler*innen setzten sich während der Pinochet-Diktatur gegen Menschenrechtsverletzungen ein*

Henry Engels über das Engagement des BDKJ in Chile während der Pinochet-Diktatur

5. Juni 1980, 18.00 Uhr: Die Vicaria de la Solidaridad in Santiago de Chile erhält den Friedenspreis, den der BDKJ DV Köln, unterstützt von der Initiative Internationale Christliche Chile Solidarität, der Aktionsgemeinschaft Dortmund (bestehend aus BDKJ, KAB und Kolpingwerk) und der Aktion „Chiles Kinder hungern", ins Leben gerufen haben.

Der Preisverleihung gingen zwei Jahre harter Arbeit voraus. Am Ende stand ein Preisgeld von rund 500.000 D-Mark. Die *Vicaria* sah sich dem Schutz der Menschenrechte in Chile während der Pinochet-Diktatur verpflichtet, leistete soziale Arbeit und insbesondere praktische und juristische Unterstützung für die zahlreichen politischen Gefangenen. In zwei Jahren entstanden Materialien zur Situation in dem geknechteten Land, wurden in zahlreichen Veranstaltungen bundesweit Informationen verbreitet und eben auch Spenden gesammelt. Viele der beteiligten Jugendlichen und Erwachsenen machten mit ihrem Engagement deutlich, dass sie verstanden hatten: Ein Leben auf der Grundlage der jüdisch-christlichen Religion bedeutet, sich politisch zu interessieren und zu engagieren. Es bedeutet dafür zu stehen, dass, wie es im Synodentext ‚Unsere Hoffnung' heißt, das Reich Gottes nicht indifferent ist gegenüber den Welthandelspreisen und wohl auch nicht gegenüber Unrechtsregimen und Unterdrückung. Sie konnten nachvollziehen, dass der Gott Israels ein befreiender Gott ist, der die Menschen vom Joch befreit und aufrecht gehen lässt. (Lev 26, 3–13)

Ihr Engagement war nicht unumstritten – viele sahen sich Nachfragen ausgesetzt, warum sie sich für Chile engagieren und nicht für die unterdrückten Christ*innen in Osteuropa. Ich finde, der Vorwurf war haltlos, denn gleichzeitig gab es Aktivitäten für unterdrückte Christ*innen weltweit, insbesondere in der Tschechoslowakei. Dennoch hielt er sich hartnäckig. Aber die Jugendlichen ließen sich nicht beirren. Sie standen dafür ein, dass Menschenrechtsverletzungen auch in Ländern anzuklagen sind, in denen nicht der Sozialismus, sondern ein kapitalistisches rechtes Regime herrscht. Bei der Preisverleihung im Rahmen eines Gottesdienstes, den circa 3.500 Jugendliche und junge Erwachsene gemeinsam feierten, legten drei Jugendliche den Text des 1. Korintherbriefs über das Herrenmahl entsprechend aus. Juan de Castro, Generalvikar des Erzbistums Santiago de Chile, der den Preis entgegennahm, betonte in seiner Predigt, dass es für die Mitarbeitenden der *Vicaria* von großer Bedeutung war, dass Jugendliche in einem so weit entfernten Land in dieser Weise ihren Glauben ernstgenommen hätten. Ich weiß nicht viel über die weitere Entwicklung der meisten Beteiligten – von einigen aber weiß ich, wie prägend diese Aktion für ihr weiteres (Glaubens-) Leben war. Auch dafür hat es sich gelohnt. — Henry Engels

Die Buchhändlerin, Sozialarbeiterin und Politikwissenschaftlerin Henny Engels war von 1976 bis 1982 Diözesanvorsitzende des BKDJ im Erzbistum Köln und von 1982 bis 1984 stellv. BDKJ-Bundesvorsitzende.

BDKJ ... ist gesellschaftsgestaltend

Zwischen Aufbruch und Beständigkeit: Dr. Inge Steinsträßer über das gesellschaftspolitische Engagement im BDKJ der Siebziger-Jahre

Im Bonner Generalanzeiger beschwerte sich vor wenigen Wochen ein Leser über das gesellschaftspoltische Engagement katholischer Organisationen und Verbände und sprach diesen die Legitimation ab: So solle Caritas sich auf ihre Sammeltätigkeit für wohltätige Zwecke beschränken und sich aus allen politischen Fragen heraushalten. Bei solchem Unverständnis und Missachtung der Tatsachen ging mir aus meiner langjährigen Tätigkeit im katholischen Verbandswesen der „Hut hoch". Es dürfte sich eigentlich herumgesprochen haben, dass jede*r Katholik*in nicht nur Mitglied der Kirche ist, sondern als mündige*r Staatsbürger*in auch Verantwortung für die Lösung gesellschaftlicher und politischer Fragen wahrzunehmen hat. Wo könnten junge Menschen dies besser lernen und einüben als in einem katholischen Jugendverband?

Der BDKJ der 70er-Jahre, geprägt von der Aufbruchsstimmung des Zweiten Vatikanischen Konzils, bemühte sich nach Kräften dieser Verantwortung gerecht zu werden. Die Grundlagen dafür wurden u.a. mit den „Gesellschaftspolitischen Leitlinien" geschaffen, basierend auf der Christlichen Soziallehre. Bei mir hinterließ die Mitarbeit an den Leitlinien einen starken Eindruck und wurde zur Richtschnur für meine weitere Tätigkeit im Verband. So ausgerüstet bauten wir die Außenvertretungen in den Jugendhilfeausschüssen der Kommunen und des Landes auf, engagierten uns in jugendpolitischen Fragen, z.B. in der Diskussion um ein neues Jugendhilferecht und in entwicklungspolitischen Themen. Vor allem die Theologie der Befreiung in Lateinamerika fand unser großes Interesse. Von vielen in der offiziellen Kirche als sozialistisch unterwandert und daher angefeindet und abgelehnt, faszinierte sie uns als *Stimme der Armen* in ihrem Kampf gegen Ausbeutung, Entrechtung und Unterdrückung. Dom Hélder Câmara, Erzbischof von Olinda und Recife in Brasilien, einer der profiliertesten Befreiungstheologen, im Frühjahr 1977 im Altenberger Dom live zu erleben, war ein unvergessliches Erlebnis.

Auch der Einsatz für partnerschaftliche Kontakte mit unseren osteuropäischen Nachbarländern resultierte aus den Aussagen der *Gesellschaftspolitischen Leitlinien*. So allen voran die Verständigung und Versöhnung mit Polen. Angestoßen durch die sogenannten 68er, geschah in dieser Zeit gesamtgesellschaftlich in der Bundesrepublik Deutschland viel an der Aufarbeitung der nationalsozialistischen Vergangenheit. Antirassismus und übersteigerter Nationalismus so wie er sich heutzutage darstellt, war Anfang der Siebziger Jahre bei uns allenfalls ein Randthema. Auf den Gedanken in der damals noch jungen Bundesrepublik, dass wir es einmal wieder mit rechtsradikalen Strömungen zu tun bekommen würden, wäre wohl niemand gekommen.

Im Dezember 1970 nahm der damalige BDKJ-Bundesvorstand in der Delegation von Bundeskanzler Willy Brandt an der Unterzeichnung des Warschauer Vertrags teil (Vertrag zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Volksrepublik Polen über die Grundlagen der Normalisierung ihrer gegenseitigen Beziehungen). Der Vertrag, innenpolitisch höchst umstritten, sicherte faktisch die Oder-Neiße-Linie als Westgrenze Polens zu, ohne dass ein Friedensvertrag geschlossen war. Damit wurde von deutscher Seite eine neue Ostpolitik eingeleitet. Die Teilnahme des Bundesvorstandes löste heiße Diskussionen im gesamten BDKJ aus, auch in unserem Kölner Diözesanverband. Die Wogen gingen hoch, die verschiedenen Positionen prallten hart aufeinander. Für den Gesamtverband sollte sich jedoch das damalige Ereignis auf die Dauer als erfreulich erweisen. Am Rande des Vertragsabschlusses gestatteten beide Regierungen dem BDKJ offizielle Kontakte zur katholischen Jugend Polens aufzunehmen. Letztlich haben die Vereinbarungen von 1970 gute Früchte getragen, denn auch das 1991 gegründete Deutsch-Polnische Jugendwerk steht auf den Schultern dieser Entscheidung und ist im Rahmen des europäischen Jugendaustauschs nicht mehr weg zu denken.

— Dr. Inge Steinsträßer

Dr. Inge Steinsträßer war von 1970 bis 1973 Referentin für soziale und politische Bildung beim Erzbischöflichen Jugendamt in der Erzdiözese Köln, von 1973 bis 1976 Diözesanvorsitzende des BDKJ im Erzbistum Köln, von 1976 bis 1980 Referentin für soziale und politische Bildung in der Jugendakademie Walberberg.

„Die Zähne ausgebissen haben wir uns schon damals an der Rolle der Frauen in der Kirche“

… ist feministisch

Meine erste Begegnung mit der Mädchen- und Frauenarbeit auf übergeordneter Ebene war während meines Praktikums 1986/87 beim BDKJ-Diözesanverband Köln mit den Schwerpunkten Entwicklungspolitik und Mädchen- und Frauenarbeit. Wir organisierten ein Frauen-Café während der Hauptversammlung. Eine der Gelegenheiten, an denen sich die BDKJ-Frauen an die Tradition der Frauen- und Mannesjugend im BDKJ erinnerten und sie neu interpretierten: die BDKJ-Bundesfrauenkonferenz wurde 1987 wiederbelebt.

Sigrid Stapel war von 1987 bis 1989 KjG-Diözesanleiterin, bis 1995 BDKJ-Diözesanvorsitzende und von 1995 bis 1999 die erste weibliche Vorsitzende des Landesjugendrings NRW. Heute arbeitet Sigrid als Referentin für entwicklungspolitische Bildungsarbeit und Kampagnen bei Kolping International.

Im BDKJ-Diözesanverband gab es viele Veranstaltungen im Bereich Mädchen- und Frauenpolitik.1987 fand in Bonn das Forum „Nicht länger ohne uns“ statt, bei dem gleichzeitig auch mit einer Ausstellung auf 40 Jahre Mädchenarbeit im BDKJ zurückgeblickt wurde. 1990 wurden auf der Hauptversammlung die Grundlagen der Mädchen- und Frauenarbeit verabschiedet. Ein Dokument, an dem wir lange gearbeitet haben. Die Analyse ist in vielem auch heute noch aktuell.

Historisch bedingt gab es im BDKJ und in vielen der Mitgliedsverbände neben dem Präses eine Vorsitzende und einen Vorsitzenden. Dies war und ist ein Riesenvorteil gegenüber anderen Verbänden oder Institutionen. Es gab aber auch eine jahrelange Diskussion um eine tatsächliche Geschlechterparität anstelle dieser Form der *katholischen Parität*, bei der die Präsides nicht als Mann gezählt werden.

Dennoch ist der BDKJ vorbildlich im Vergleich zu anderen Jugendverbänden und Gremien. Die Jugendpolitik auf Landesebene war Mitte der 80er Jahre sehr männlich geprägt. Männer beherrschten die Gremien. Der BDKJ hat sich zusammen mit anderen Verbänden vehement für eine Parität beim Vorsitz des Landesjugendringes eingesetzt. Für viele der damals Beteiligten war der Gedanke der Doppelspitze, der damit verbunden ist, fremd. Aber wir konnten uns mit unserem Anliegen durchsetzen und ich wurde erste weibliche Vorsitzende des Landesjugendrings in NRW und das war auch der Beginn einer Tradition beim LJR. Der BDKJ konnte auch hier viele Impulse für eine feministische Mädchenpolitik setzen.

Die Zähne ausgebissen haben wir uns schon damals rund um die Rolle der Frauen in der Kirche: Beim Thema Geistliche Leitung durch Frauen gab es ein wenig Bewegung innerhalb der verfassten Kirche. Beim Thema Diakonat der Frau und Frauen und Priestertum hingegen ist wohl noch ein langer Atem nötig.

Sexuelle Gewalt war eines der Themen, mit denen wir uns sehr intensiv auseinander gesetzt haben und entsprechende politische und pädagogische Forderungen gestellt haben. Ein Tabubruch war es, dass sexuelle Gewalt in der Kirche thematisiert wurde und es gab leider damals von Seiten der verfassten Kirche kein Problembewusstsein in dieser Fragestellung – umso größer war das Erwachen und Entsetzen, als das ganze Ausmaß des Missbrauches innerhalb der Kirche öffentlich wurde.

Die Zeit in der KjG und im BDKJ hat mich geschult in geschlechtergerechten Sprache zu kommunizieren (leider immer noch oft belächtet und von einem Teil der Öffentlichkeitsarbeiter*innen gehasst). Redefluss im Reißverschluss (für alle, die es immer noch nicht kennen: Frau und Mann abwechselnd) würde ich mir für manches Gremium wünschen. Für mich bereichernd war die Suche nach einer weiblichen Spiritualität. Meine Vorgängerin als BDKJ Diözesanvorsitzende, Eva Ziebertz, hat zum Beispiel mit anderen Frauen ein Frauengebetbuch herausgegeben.
Das Anliegen, dass Frauen mit ihrer spirituellen Kompetenz anerkannt werden, begleitet mich seit meiner Jugendverbandsarbeit bis heute.
— Sigrid Stapel

BDKJ ... ist engagiert

Das Freiwillig Soziale Jahr ist ein großartiges Beispiel, wie Jugendverbände sich für junge Menschen und Gesellschaft einsetzen können, findet Dirk Bingener.

Der BDKJ steckt viel Zeit und Energie in die Freiwilligen Sozialen Dienste (FSD). Zwei der vier Vorstandsmitglieder kommen aus dem BDKJ. Du selbst warst als Kölner BDKJ-Präses acht Jahre Vorsitzender des FSD. Warum dieses große Engagement der Jugendverbände für das FSJ und den BFD?

Das große Engagement der Jugendverbände im FSJ ist über viele Jahrzehnte gewachsen. Der BDKJ hat großen Anteil daran, dass sich ein Format entwickeln konnte, in dem junge Leute sich für andere engagieren und gleichzeitig gut begleitet ein Orientierungsjahr zur eigenen Persönlichkeitsentwicklung machen. Junge Menschen brauchen Zeit, um für sich zu schauen, in welche Richtung es gehen kann und Erfahrungen, die zeigen, ich kann etwas Gutes bewirken.

Profitieren die Jugendverbände denn von diesem Engagement im FSD?

Jugendverbände sind nicht nur für sich selbst da, sondern haben einen Auftrag auf alle Jugendlichen hin. Mit dem FSJ gelingt es, junge Menschen außerhalb von Verbandstrukturen anzusprechen. Dieser Blick über den Tellerrand tut dem BDKJ gut. Dann habe zum einen den Eindruck, dass viele Verbandler*innen selbst ein FSJ gemacht haben und zum anderen, dass viele FSD-Teamer*innen, die für die Begleitung junger Freiwilligendienstleistenden zuständig sind, aus der Tradition und mit dem Know-how der Jugendverbände in der pädagogischen Arbeit unterwegs sind.

Wie setzt der BDKJ seine Themen im FSD?

Themen, die den Jugendverbänden wichtig sind, wie beispielsweise die Integration junger Geflüchteter werden hier konkret. So machen eine Reihe von jungen Geflüchteten ein FSJ oder einen BFD und ebenso sind viele Freiwilligendienstleistende in der Arbeit mit Geflüchteten engagiert. Dann gibt die Bildungsarbeit die Möglichkeit in aller Offenheit auch religiöse Fragen anzusprechen. Vielfach führt ein Freiwilligendienst, beispielsweise im Krankenhaus, dazu, dass junge Menschen sich Sinnfragen stellen. Hier kann besonders deutlich werden, was wir *Glauben in der Tat* nennen. Glauben wird dadurch bezeugt, dass man in Bewegung kommt, etwas für andere tut. Papst Franziskus sagt: „Verkündet das Evangelium notfalls mit Worten“, also zuerst, indem ihr vorlebt, was euch wichtig ist. Schließlich schaffen Freiwilligendienste Freiräume, um sich in Zeiten von G8 die Zeit zu nehmen, die man als junger Mensch braucht, um eigene Entscheidungen zu treffen. Alles Themen der Verbände, die in den Freiwilligendiensten vorkommen.

Seit 2011 – also mit der Abschaffung des Zivildienstes – betreut der FSD auch die Bundesfreiwilligendienste (BFD). Wie hat das die Arbeit verändert?

Im Jahr 2010 gab es circa 350 Freiwillige beim FSD, jetzt sind es, auch durch den BFD, über Tausend im Erzbistum Köln. Das heißt, dass sich die Struktur des Vereins verändern musste – die Zahl der Mitarbeitenden hat sich beispielsweise verdreifacht. Die Arbeit ist sicherlich auch vielfältiger geworden, da es im BFD jetzt auch über 27-Jährige gibt, wenn auch nur einen kleinen Teil. Dann war es wichtig die Bildungsarbeit in den beiden Formaten, also BFD und FSJ, anzugleichen. Dies war durch die Einführung von Qualitätskriterien und eine enge Begleitung der Einsatzstellen möglich und hat den FSD insgesamt nach vorne gebracht.

Wenn der BDKJ in 30 Jahren sein hundertjähriges Jubiläum feiert: Wo steht der FSD? Was muss sich bis dahin politisch und inhaltlich verändern?

Ich fände wichtig, dass Freiwilligendienste mehr Wertschätzung erfahren. Dafür braucht es eine höhere Förderung von staatlicher Seite, aber auch eine höhere Wertschätzung der Freiwilligendienstleistenden. Es muss spürbar werden, dass ein absolvierter Freiwilligendienst ein Plus im Lebenslauf ist. Schließlich ist es mein Wunsch, dass es irgendwann nur noch ein Freiwilligendienstformat gibt. Die Unterscheidung von FSJ und BFD braucht es nicht. Bis dahin aber sind Freiwilligendienste, mit ihnen der FSD, ein wunderbares Beispiel dafür, wie Jugendverbände sowie die Kirche auf junge Menschen zugeht und ihnen ein Engagement ermöglicht.

Interview: sm

Pfarrer Dirk Bingener ist Bundespräses des BDKJ. Von 2007 bis 2015 war er Diözesanpräses des BDKJ im Erzbistum Köln.

70 JAHRE BDKJ IM ERZBISTUM KÖLN

Zeltlager in Duisburg-Wedau im Rahmen des Diözesan-Jugendtreffens

Abschlusskundgebung beim Diözesanführertag im Rahmen der Michaelswochen im Kölner Eisstadion. Unter den 10.000 Teilnehmenden waren auch Bundeskanzler Konrad Adenauer, Erzbischof Josef Kardinal Frings, BDKJ- und Bundesjugendring-Mitbegründer sowie -Bundesvorsitzender Josef Rommerskirchen und BDKJ-Bundespräses Willy Bokler.

Aktion für Alternative Partnerschaften – Liebe und Partnerschaft ist auch heute wieder mit dem Thema „Sexuelle Vielfalt" im BDKJ aktuell

BDKJ-Diözesanversammlung in Haus Altenberg

Plakataktion des BDKJ gemeinsam mit den Mitgliedsverbänden gegen Rüstungsexporte

Delegationenfahrt nach Chile des BDKJ (re.) und der Chile Aktionstag vor dem Kölner-Domforum 1987. Der BDKJ fordert den Stopp der Militärdiktatur in Chile.

Diözesanwallfahrt des BDKJ zum Altenberger Dom unter dem Motto „Die Welt ins Gebet nehmen"

Roma-Aktion am Rheinufer in Düsseldorf. Eine Protestaktion des BDKJ für das Bleiberecht von Roma in NRW.

1992

Der BDKJ zieht vom Generalvikariat in das heutige Verbändehaus in der Steinfelder Gasse

1992 Sternsinger*innenempfang im Bundeskanzleramt mit Helmut Kohl

Der Kölner Dom wird 750 Jahre. Zu diesem Anlass haben Abteilung die Jugendseelsorge des Erzbistums Köln, BDKJ, DJK-Sportverband und weitere Partner*innen Kinder, Jugendliche und ihre Eltern aus dem Bistum auf den Roncalliplatz und Domplatte zum großen Fest eingeladen.

„Aktion Erlassjahr – Entwicklung braucht Entschuldung". Ein gemeinsamer Protest von BDKJ, Misereor und CIDSE (ein internationaler katholischer Dachverband für globale Gerechtigkeit) zur Schuldenkrise des Globalen Südens.

Ausbildungskurs des BDKJ zur Geistlichen Verbandsleitung für Frauen und Männer aus den Jugendverbänden, die in ihrem Verband junge Menschen auf ihrem Weg begleiten wollen, den christlichen Glauben glaubwürdig und zeitgemäß zu leben.

BDKJ ...ist klug

Thomas Droege über das bildungspolitische Engagement des BDKJ

Der BDKJ ist klug? Vielleicht mag die Eine oder der Andere denken, dies sei eine sehr gewagte Behauptung. Doch mit klug ist nicht gemeint, dass der BDKJ klüger wäre als andere, sondern dass er sich im Laufe seiner Geschichte immer wieder mit bildungs- und schulpolitischen Fragen auseinandergesetzt hat. So lange ich BDKJ-Diözesanvorsitzender war und die Entwicklung im BDKJ verfolgen konnte, hat sich der BDKJ dafür eingesetzt, dass Bildung für alle jungen Menschen zugängig ist. Ebenso war es auch immer ein Anliegen, dass die Lebenszeit junger Menschen nicht zu stark verschult wird.

Thomas Droege war von 1993 bis 1998 BDKJ-Diözesanvorsitzender und unterstützt heute als Geschäftsführer der Katholischen Jugendagentur Leverkusen, Rhein-Berg, Oberberg gGmbH die Jugendverbandsarbeit.

So war es in meiner Zeit auf Landesebene NRW ein großes Thema, dass die Schulen als Ganztagsschulen entwickelt werden sollten. Auch die Offenen Ganztagsgrundschulen waren schon Thema. Besonders im Hinblick der Grundschulen haben wir als BDKJ die Position vertreten, dass zum einen die Jungendverbände intern prüfen sollten, inwieweit es ihnen möglich ist, sich mit hauptamtlichem Personal an den Angeboten in der Offenen Ganztagsgrundschule zu beteiligen. Zum anderen forderten wir an einem Tag in der Woche im Nachmittagsbereich die Ganztagsgrundschule früher zu schließen, damit zumindest an diesem Tag die Kinder noch die Möglichkeit haben an außerschulischen Angeboten, wie die der Jugendverbände, teilzunehmen.

Unsere Überzeugung als BDKJ war es, dass junge Menschen für ihre Persönlichkeits- entwicklung nicht nur eine Wissensvermittlung brauchen, sondern auch *freie Räume* in denen sie kreativ sein können, in denen sie sich bewegen können, in denen sie spielen können, in denen sie Entspannung finden können und in denen sie einfach Spaß haben können. Im Nachhinein muss man sagen, dass zumindest im Erzbistum Köln unsere zwei Positionen in der Praxis nicht bzw. nur sehr rudimentär umgesetzt sind.

Wohl können wir feststellen, dass die heutige Hirnforschung unseren inhaltlichen Ansatz bestätigt. Sie zeigt auf, wie wichtig es für das Lernen des Menschen und für seine positive Hirnentwicklung ist, dass gute und tragbare Beziehungen bestehen, dass eine hohe Eigenmotivation besteht, dass genügend freie Räume zur Entspannung und für Kreativität zur Verfügung stehen. Gut lernen wir Menschen also nicht durch eine Ansammlung von Wissen, sondern durch die Art und Weise wie wir uns Wissen aneignen.

Die Gruppenleitungsschulungen der BDKJ-Mitgliedsverbände sind aus meiner Sicht ein gutes Beispiel für gelungenes Lernen. Hier lernen die Teilnehmenden, wie sie Verantwortung für die Leitung einer Kindergruppe übernehmen, haben dabei aber gleichzeitig Spaß, knüpfen Beziehungen, erfahren genügend *Freiräume*, entwickelt selbstorganisiert eigene Dinge und eignen sich Wissen an.

Wiederum engagieren sich viele junge Menschen in den Jugendverbänden ehrenamtlich. Dieses ehrenamtliche Engagement (z.B. als Gruppenleitung) haben wir im BDKJ als eine praktische Bildung angesehen, durch die viele sogenannten Schlüsselqualifikationen wie Kommunikations-, Konflikt-, Team- und Durchsetzungsfähigkeit erlangt werden. Deshalb haben wir uns 1997 dafür eingesetzt, dass mit dem Schulzeugnis auch eine Bescheinigung über ein ehrenamtliches Engagement in der Jugendarbeit als Anlage beigefügt werden kann. Die damalige NRW Landesregierung konnte uns damals schnell bestätigen, dass es hierzu einen Runderlass gibt, der nur kaum bekannt ist.

Wiltrud Siepenkothen und Jürgen Juchem haben zwei Kinder und leben in Schwegenheim in der Pfalz. Die Diplom Verwaltungswirtin Wiltrud war von 1979 bis 1985 KjG-Pfarrjugendleitung und von 1984 bis 1988 im BDKJ-Stadtvorstand in Düsseldorf. Jürgen Juchem ist Diplom Betriebswirt. Er war von 1981 bis 1983 im BDKJ-Stadtvorstand Frechen und von 1987 bis 1991 KjG-Diözesanleiter.

… ist Liebe

Wiltrud Siepenkothen und Jürgen Juchem haben sich im BDKJ-Diözesanausschuss kennen und lieben gelernt. Eine Geschichte über Glaube, Politik und das Glück, Menschen zu haben, die „mit uns fühlen“.

Ihr habt euch im BDKJ kennengelernt. Hat es gleich zwischen euch gefunkt?

Wiltrud: Liebe auf den ersten Blick war es bei uns nicht. Es hat ziemlich lange gedauert, bis wir wussten, dass wir ein Paar sind. Als Jürgen in den Diözesanausschuss kam, hat er mich gereizt und als Person interessiert. Aber es war nicht immer einfach mit ihm zusammen zu kommen, denn es gab traditionell zwei Lager im DA: die Vertreter*innen der BDKJ-Regionen und die Vertreter*innen der Mitgliedsverbände.

Jürgen: Wahrgenommen habe ich Wiltrud zum ersten Mal im DA des BDKJ: Die Frau aus Düsseldorf in der grünen Daunenjacke, die immer zu spät kam. Zusätzlich war ich in der Diözesanleitung für die Betreuung der Düsseldorfer KjG zuständig. Gefunkt hat es dann aber erst 1991, als wir über Karneval in Paris waren.

Wie hat die katholische Jugendverbandsarbeit euch geprägt?

Jürgen: Im alten KjG-Bildungshaus in Marienthal gab es einen getöpferten Seelenbohrer mit der Inschrift „Menschen, die mit uns fühlen sind wohl das höchste Glück auf Erden“. Die vielen kleinen und großen Erfahrungen im Jugendverband waren für mich nicht nur in Beziehungen prägend, sondern auch in meiner Spiritualität und meinem gesellschaftspolitischen Engagement.

Wiltrud: Die Jugendverbandsarbeit hat ein viertel Jahrhundert zu meinem Alltag gehört. Dass ich ein politisch denkender Mensch geworden bin, habe ich der Jugendverbandsarbeit zu verdanken. Auch mein Glaubensweg wurde durch die Zeit im katholischen Jugendverband geprägt. Hier hat sich mein Erwachsenenglaube herausgebildet. Ob ich ohne diese Erfahrungen heute noch Teil der Kirche wäre, weiß ich nicht. Wahrscheinlich eher nicht.

Wie war die Stimmung damals im Bistum? Was hat den BDKJ ausgemacht?

Jürgen: Im Bistum war es eine Zeit des Wechsels. In der Diözesanleitung habe ich noch Kardinal Höffner erlebt, der vieles möglich gemacht hat. „Dann wollen wir es mal versuchen …“, sagte er immer. Von einem Jahr mit Meisner ist für mich der geforderte Gehorsam in Erinnerung geblieben. Daher war ich auch froh, 1991 im Bistum aus der Verantwortung heraus zu kommen. Inhaltlich standen in der KjG, die zu Ende gehende Nachrüstungsdebatte mit der Frage der Kriegsdienstverweigerung und die immer stärker werdenden ökologischen Themen mit der verbundenen Nachhaltigkeitsdebatte im Vordergrund. Neben diesen Themen hat im BDKJ auch die Entwicklungspolitische Arbeit eine große Rolle gespielt. In den Mitgliedsverbänden waren Aktivitäten stärker darauf ausgerichtet, mit Kindern und Jugendlichen bei den Themen auf eine praktische Handlungsebene zu kommen und sich in Großveranstaltungen als Gemeinschaft zu erleben. Für mich als KjGler war es wichtig, die KjG – und nicht den BDKJ – erlebbar zu machen.

Wiltrud: Die Arbeit im BDKJ-Stadtvorstand fand in einem Spannungsfeld zwischen politischer Arbeit und gelebtem Christ*insein statt. Für uns war unser Glaube die Wurzel und das Fundament aus dem notwendiger Weise politisches Handeln entstehen musste. Dies wurde von vielen Verantwortlichen in unserer Kirche mehr als kritisch gesehen, unsere Arbeit wurde politisch links eingeordnet. Ich erinnere mich gut an die ständige Frage, ob die katholischen Jugendverbände noch katholisch sind.

Wie ging es für euch nach euren BDKJ-Ämtern weiter?

Jürgen: Bedingt durch zwei Umzüge durch drei Bistümer und sieben Jahre Elternzeit aus den alten Bezügen herausgefallen, habe ich mich eher lokal engagiert. Ich habe mich für kurze Zeit bei Bündnis 90/Die Grünen eingebracht und habe dort aber festgestellt, dass Parteipolitik nichts für mich ist. Bei uns im Dorf engagiere ich mich eher projektbezogen in der katholischen und evangelischen Gemeinde.

Wiltrud: Nach meiner aktiven Zeit im Stadtvorstand war ich für den BDKJ im Stadtjugendring aktiv. Mit der veränderten Berufs- und Familiensituation sowie Umzug in die Pfalz gab es bei mir eine längere Pause im ehrenamtlichen Engagement. Jetzt bin ich im Pfarreirat und in der Flüchtlingsarbeit aktiv.

Interview: sm

Moin, Allns Gode to'n Geburtsdag! 70 Jahre werdet ihr schon alt und seid mit euren Themen doch immer noch tagesaktuell.

Uns verbindet nicht nur das Seien als Diözesanverbände, sondern eine Partnerschaft, die auch nach der 72-Stunden-Aktion an Intensität nicht verloren hat. Sie wurde thematisch sogar noch stärker. Obwohl wir sounterschiedlich in Strukturen und Settings sind, sind wir uns manchmal doch sehr nah. So freuen wir uns immer wieder auf den Austausch und das gemeinsame Denken mit euch, welches wir an den Wochenenden zusammen oft lange erleben durften. Wir haben miteinander unsere Städte thematisch erkundet und einen wesentlichen Unterschied kennengelernt – unsere ‚Biere' ;-). Wir wünschen euch für die Zukunft alles Gute und immer eine Handbreit Wasser unterm Kiel. Euer Hamburger BDKJ-Diözesanvorstand

Selbst der BDKJ ist nicht „forever young", aber alles andere als ein Rentenanwärter, trotz seiner nunmehr stolzen 70 Jahre.

Auf all seinen Ebenen erneuert sich der BDKJ ebenso wie seine zahlreichen Mitgliedsverbände permanent. Mit jeder heranwachsenden Generation kommen junge Menschen in Leitungsverantwortung bzw. partizipieren am großen Ganzen des Verbandes. Von Herzen freue ich mich über all das, was der BDKJ in den vergangenen 70 Jahren möglich gemacht hat, wie vielen Kindern und Jugendlichen er die Türen zu Kirche und Gott eröffnet hat und wie viel Diskussion und Innovation ihm zu verdanken ist. Ich wünsche mir, dass auch in Zukunft junge Menschen Kirche und Gesellschaft kraftvoll mitgestalten – auf der Basis eines einzigartigen Fundaments: der Freundschaft mit Jesus Christus. Herzlich lade ich ein, diese Verbundenheit mit Christus immer wieder zu suchen – an erster Stelle in der gemeinsamen Feier der Eucharistie und im Hören auf das Wort der Heiligen Schrift. Wir wissen ja: Wo Christus in den Mittelpunkt gerückt wird, da ist Zukunft.
Herzlichen Glückwunsch und alles Gute – ad multos annos!
Rainer Maria Kardinal Woelki

Die besten Glückwünsche zu 70 Jahren BDKJ, der Mutter aller Verbände im Hause Steinfelder Gasse 20–22.

25 Jahre bin ich als Hausmeister dabei und habe viele nette Leute erlebt, ein Kommen und Gehen. Habe oft mit Rat und Tat zur Seite gestanden. Ich wünsche allen Mitarbeiter*innen und mir weiterhin gute Zusammenarbeit – für die nächsten 25 Jahre. Heinz Harth

Alles Jode zum Jebootsdag! Ihr bringt die katholische Jugendarbeit in Deutschland seit 70 Jahren voran, seht Themen und packt diese an, seid streitbar und engagiert mit dabei, wenn es darum geht zu gestalten.

Mit eurer Arbeit seid ihr eine wichtige Brücke zu den Strukturen vor Ort, in eurem Erzbistum schlägt in Altenberg das Herz des Bundes. Ihr füllt den Dreiklang „katholisch, politisch, aktiv" in euren Arbeitsfeldern mit Leben, sei es bei den Freiwilligendiensten, in der Antirassismusarbeit, bei der Strategie „U28 – Die Zukunft lacht" oder bei „Zukunftszeit". Kurz um: Ihr habt ein klares Profil und seid eine starke Stimme junger Menschen in Kirche, Politik und Gesellschaft – auch wenn es für euch nicht immer einfach war, überall Gehör zu finden. Seit 70 Jahren sind wir gemeinsam im Einsatz für eine vielfältige Gesellschaft, für eine gerechte und solidarische Welt. Bleibt dieser starke Player in eurem Erzbistum, aber auch im BDKJ-Bundesverband. Et bliev nix wie et wor. Gehen wir die Herausforderungen gemeinsam an. Euer BDKJ-Bundesvorstand – Lisi Maier, Katharina Norpoth, Thomas Andonie und Pfarrer Dirk Bingener

Herzlichen Glückwunsch

Seit 70 Jahren haltet ihr im Erzbistum Köln die Option für die Jugend lebendig.

Zahlreiche und vielfältige Themen, Aktionen und Projekte, Versammlungen und Beschlüsse hinterlassen Gottes Spuren in den Herzen der Menschen und in unserer Kirche. Ihr seid in den vielen Jahren immer wieder Seismograph für kirchliche und gesellschaftliche Fragen gewesen – eine unverzichtbare reformerische Kraft! Dafür und für euer Engagement danken wir euch, denn ihr bewegt uns und erneuert unsere Kirche. 70 Jahre Anteil an der Sendung der Kirche – damit verbinden wir die Hoffnung, dass ihr die prophetische Kraft der Jugend als Beitrag der Erneuerung besonders auf dem Pastoralen Zukunftsweg einbringt. Wir gratulieren von Herzen und wünschen Gottes reichen Segen.

Im Namen der Abteilung Jugendseelsorge, Tobias Schwaderlapp, Diözesanjugendseelsorger

70 Jahre jugendlich. Geht das? Ja. Und wie? Der BDKJ macht es vor, hoffentlich noch viele weitere Jahrzehnte.

70 Jahre jugendlich: Von Jugendlichen mit Jugendlichen, nicht über sie. Parteiisch für Jugendliche, nicht unentschieden. Engagierte Jugendliche, nicht Null-Bock-Denke (gab es die überhaupt mal?). Und, wie es sich für „die Jugend“ gehört, oft genug gegen den Strich, gegen den Mainstream, oft auch gegen die katholische Kirche, zu der Ihr als katholische Jugend gehört. Ich gratuliere ganz herzlich allen im Haupt- und Ehrenamt zu 70 Jahren BDKJ! Als Kinder- und Jugendpolitikerin im Landtag NRW durfte ich zehn Jahre mit Euch diskutieren, Eure Arbeit begleiten und manchmal auch bestaunen, Eure Forderungen hören und versuchen, sie mit umzusetzen.

Danke und weiter so! Ingrid Hack, ehemalige SPD-Landtagsabgeordnete NRW

DANKE

IHR TOLLEN MENSCHEN

Ihr schafft es euren Grundsatz „für Glaube, Sitte und Heimat" mit einer wundervollen Mischung aus Brauchtum und zeitgemäßer Pädagogik jugendgerecht umzusetzen. **Wie gut, dass sich eure kritische, konstruktive und oft etwas andere Stimme jetzt schon so lange kontinuierlich im BDKJ zu Wort meldet.**

Ihr zeigt in euren Themen und Veranstaltungen immer wieder, dass junge Menschen, egal welcher sozialen Herkunft die Gesellschaft mitgestalten können und wollen. Welch wichtige Stimme in der Vielfalt der Verbände im BDKJ. **Ihr seid mehr wert als alles Gold der Erde.**

KjG – der bunte Haufen. Danke, dass man von euren Treffen, Aktionen und Konferenzen stets überschüttet von Eindrücken, Kreativität und einem Knaller nach dem nächsten nach Hause fahren kann. **Ihr bringt Farbe in den BDKJ und seid genau richtig – herzlich und kritisch zugleich.**

Nicht nur mit eurer Kluft sorgt ihr dafür, dass ihr wunderbar positiv auffallt. Ihr unterstützt durch eure pädagogischen Grundsätze viele junge Menschen zu Selbstständigkeit und Solidarität. **Danke dafür, und für eure enge Begleitung, kritische Stimme und intensive Mitgestaltung des BDKJ und für euer aktionsstarkes Auftreten!**

Danke, liebe KSJ für euer bildungspolitisches Engagement, euren frischen Blick auf die Themen der jungen Generation und für eine Fahrradtour zur außerordentlichen Diözesanversammlung nach Bonn, über Altenberg!

Glauben. Lachen. Helfen. Neben viel Spiel legt ihr Wert auf das Glaubens-Profil des Verbandes und sorgt dafür, dass Klein und Groß in Sachen erste Hilfe und angrenzende Themen ausgebildet sind.

Unser Sportverband. Ihr seid treu bei den Veranstaltungen des BDKJ dabei und zieht euer Ding durch. Ihr seid geprägt von tollen Großveranstaltungen, wie den Stadionlauf und Kirche kickt, was wir großartig finden.

Liebe Kolpingjugend, ihr tickt anders und denkt oft anders und genau das braucht der BDKJ. Danke euch für eure Offenheit, immer wieder neue Leute in eure Runde zu lassen und trotzdem konsequent und geradlinig zu sein.

Auch ihr feiert in diesem Jahr auch Jubiläum – 60 Jahre alt werdet ihr. **Herzlichen Glückwunsch!** Ihr setzt den Fokus immer wieder auf Nachhaltigkeit und Ökologie und Kühe. Danke dafür.

PSG

Bei euch sind starke Mädchen und Frauen genau richtig – und wenn sie es noch nicht sind, helft ihr ihnen dabei, stark zu werden. **Euren mädchen- und frauenpolitischen Blick lieben wir – Danke, dass ihr ihn immer wieder einbringt.**

Noch nicht lange seid ihr beim BDKJ dabei, aber ihr fallt auf. Durch euren charmanten Dialekt und vor allem durch euren Blick auf die Jungen und Männer und die Angebote, die ihr für und mit ihnen gestaltet. **Wir freuen uns sehr darüber, dass euer Verband dem BDKJ beigetreten ist und ihr den BDKJ noch vielfältiger macht!**

BDKJ Bund der Deutschen Katholischen Jugend

BDKJ Bonn, euer Engagement in der Flüchtlingsarbeit ist ungeschlagen! Ihr mischt politisch mit, in der Kommune und auch auf Diözesanebene seid ihr immer am Start. Bekannt seid ihr für eure tolle Sternsinger*innenaktion in den Kneipen Bonns. **Vielen Dank für BDKJ-Arbeit auf höchstem Level!**

– –

BDKJ Rhein-Sieg-Kreis: Im Rhein-Sieg-Kreis gibt es gar keinen BDKJ auf Kreisebene. Wie gut, dass es die BDKJs in Bad Honnef und in Königswinter gibt. Ihr stellt die jugendpolitische Interessensvertretung in euren Kommunen sicher und seid auf Diözesanebene aktiv. **Tausend Dank für euer Engagement.**

– –

BDKJ Düsseldorf, nicht nur, weil ihr von eurer Stadt so gut ausgestattet werdet, sondern gerade auch, weil sich unter eurem Dach immer wieder so tolle, engagierte, tief in den Verbänden verwurzelte Menschen zusammen finden, stellt ihr jedes Jahr eine Menge tolle Aktionen und Veranstaltungen auf die Beine. Euer gelber Schulbus, der hoffentlich bald wieder mit neuem Motor über die Straßen Düsseldorfs rollt, ist nur ein Beispiel eurer fabelhaften Ideen. **Danke!**

– –

BDKJ Neuss: Liebe Neusser*innen, ihr habt es nicht immer ganz leicht mit den Verbänden in eurer Region, die sich gerne über dies und das streiten. Aber ist nicht gerade auch das Dachverband? Unterschiedliche Positionen diskutieren und sich am Ende auf ein gemeinsames Ergebnis einigen. Und das macht ihr ganz großartig und rockt nebenher in eurer Region noch kurz eine extrem gelungene 72-Stunden-Aktion! **We make some NEUSS!**

– –

BDKJ Region Rhein-Erft: Danke, dass ihr in eurer Region den Kontakt der Jugendverbandler*innen in den beiden Städten Grevenbroich und Dormagen gewährleistet. Auch wenn die Situation bei euch nicht einfach ist, sorgt ihr dafür, dass das Netzwerk der Akteur*innen nicht abreißt und die jugendpolitische Interessenvertretung seitens der katholischen Jugendverbände in den Kommunen funktioniert.

– –

BDKJ Köln: Liebe Kölner*innen, auf euch ist Verlass. Danke, dass ihr so intensiv den BDKJ auch auf Diözesanebene mitgestaltet und eure innovativen Ideen wie Politissimo, Nikolausaktion usw. weitertragt.

Rhein-Erft-Kreis: Der Rhein-Erft-Kreis ist ohne BDKJ-Kreisverband, glücklicherweise gibt es aber dort den lokalen BDKJ Pulheim, der unter Beweis stellt, dass zusammen mit DPSG und KjG auch ein Kinder- und Jugendchor Verbandsarbeit und Vernetzung mit anderen Jugendverbänden kann. Trotz eigener Herausforderungen seid ihr im BDKJ auf Diözesanebene aktiv. **Danke, dass wir auf euch zählen können!**

– –

Wuppertal, ihr investiert ganz viel, um den Jugendverbandler*innen in eurer Region zu zeigen, dass ihr Engagement großartig ist. Nun ist es wirklich dran euch Danke zu sagen. Ihr macht das klasse! Ihr habt im Blick, was ansteht, was zu tun ist, aber auch was Spaß macht.

– –

Remscheid & Solingen, ihr seid aktiv im DA dabei, obwohl ihr so viel in der eigenen Region zu tun habt. **Danke für dieses großartige Engagement.** Und wir grüßen an dieser Stelle ganz lieb den Regionen-Hund Emil!

– –

Liebe Leverkusener*innen, wir danken euch, dass ihr am Ball bleibt. Ein kleines Rockfestival auf die Beine zu stellen ist schon ein cooles Ding. **Vielen Dank für so viel Innovation!**

– –

RBK: Ihr habt euch kürzlich neu gefunden. Ihr macht politische Veranstaltungen. Ihr seid im Diözesanverband präsent. Ihr seid politisch in der Region engagiert und stellt mal nebenbei ein Politissimo auf die Beine. **Großen Respekt für einen steilen Start.**

– –

OBK: Nicht nur, weil wir bei euch so gut entspannen können, ist der BDKJ im Oberbergischen die Urlaubsregion des Diözesanverbandes. Ihr macht viel gute, verrückte und vor allem kontinuierliche Arbeit. **Seit "dröif" Jahren findet das Camp und die Feeria statt. Danke dafür!**

Euer
BDKJ-Diözesanvorstand

BDKJ
Bund der Deutschen Katholischen Jugend
Erzdiözese Köln

ennundteh

Steinfelder Gasse 20–22
50670 Köln
bdkj-dv-koeln.de

Postvertriebsstück G6635 Entgelt bezahlt ennundteh Heft 2 / 2017

Lieber BdKJ, schade, dass es dich nicht mehr gibt. Gerade habe ich gelesen, dass du bei deiner 14. Vollversammlung in deine Einzelteile zerbrochen bist – das ist schon traurig irgendwie. Denn dein Dachverbandsein ist doch immer das gewesen, was ich so an dir mochte. Immerhin warst du eine wichtige politische Kraft in deinem Land. Und du hast einiges geschafft! Dich für Menschenfreundlichkeit und gegen den Stalinismus entschieden! Und mit Sicherheit standest du der Katholischen Kirche auch sehr kritisch gegenüber – sehr, sehr krit... Ups. Falscher Wikipedia-Eintrag. Du bist gar nicht der Bund der Kommunisten Jugoslawiens. Hey BDKJ, ich les' grade, dass du 1947 gegründet worden bist. Das wäre ja 2017 genau 70 Jahre her. Vielleicht wird's demnächst mal Zeit ... Auf alle Fälle herzlichen Glückwunsch und so! — Deine ennundteh

Lieber BDKJ,
vor der eigenen Haustür kehren ist doch meistens deutlich schwieriger, als vor anderen. Da passiert so einiges im Verband und erstmal macht es den Eindruck, als wolle man über die Themen nicht sprechen. Wir fordern immer wieder Offenheit, Klarheit und Transparenz. Aber wenn es zuhause schwierig wird? Dann sind die Forderungen plötzlich schwierig. Das ist erschreckend, aber auch ganz schön normal. In schwierigen und komplizierten Zeiten, ist es deshalb umso wichtiger, den eigenen Werten treu zu bleiben. Schaffen wir das? Um es mit den Worten der Kanzlerin zu sagen: Wir schaffen das! — Deine ennundteh

Hallo Redakteur*innen meiner selbst,
ist euch eigentlich klar, wie ihr mich all die Jahre behandelt habt? Ich war schwarz-weiß, dann magenta (ach, die Neunziger ...), dann plötzlich bunt. Ihr habt mich aufgeblasen und wieder eingedampft, ihr habt mich umbenannt und eure Späße mit mir getrieben (vor allem auf dieser Seite hier); ihr habt mir euren Nikotin- und Pizzakonsum in die Schuhe geschoben; habt mich benutzt, um euch zu profilieren und andere zu provozieren, um Druck zu machen und Eindruck zu schinden, Debatten loszutreten oder manche vors Schienbein. Und jetzt, zum Jubiläum, da ... nun ja ... wollte ich einfach bloß sagen: Macht weiter so! Also: mich. — Eure ennundteh

Lieber BDKJ,
ganz herzlichen Glückwunsch zum 70sten! Und hey, du bist mit deinem runden Geburtstag echt in toller Gesellschaft. Arnold Schwarzenegger wird auch 70 und hat sich bis zum Gouverneur von Kalifornien hoch - nun ja - gestemmt. Ach ja, Michael Schanze auch, den kennst du bestimmt noch, das war der mit der ploppenden Bache. Stephen King wird 70, Mannomann, was haben wir seine Bücher unter der Bettdecke verschlungen und mit den Zähnen geklappert. Außerdem David Bowie (was für ein Jammer, dass er das nicht mehr selbst erlebt), Elton John, Iggy Pop, hey, und sogar Brian May – hmm ... tja. All die Rock 'n' Roller. Wie die Zeit vergeht. Was wünscht man so einem – sorry – alten Sack wie dem BDKJ? Ehrlich gesagt wünschen wir dir ein bisschen Rock 'n' Roll zurück. Weil du warst mal Rock 'n' Roll . Du warst Aufbegehren, du warst ein bisschen Underdog, ja sogar mal ein bisschen Freiheit von bürgerlicher Moral. Du warst Unruhe und Entschiedenheit, hast manchem Bischof die Mütze vom Kopf protestiert, warst wild, laut, direkt und ein bisschen schmutzig. Und du warst stolz darauf. Heute bist du irgendwie ein bisschen sehr WDR 2-mäßig, ein großer Kompromiss. Dreh mal wieder den Verstärker auf Vollast und schrammel „I can't get no satisfaction". Du schaffst das. Ron Wood schafft das ja bei den Stones auch noch. Und auch der wird 70. Wir warten jedenfalls sehnsüchtig vor der Bühne. — Deine ennundteh